

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Inzertionspreis: Die
kleinstmögliche Zeile 12 Pf. In
amtlichen Zeilen die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 25 Pf. einschließlich
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blaten“ in der Expedition, bei
anderen Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

56. Jahrgang.

Nr. 72.

Dienstag, den 22. Juni

1909.

Pferdemusterung mit Aufmessungen in Eibenstock.

Mittwoch, den 30. Juni 1909, vormittags 10^{1/2} Uhr findet auf der Wildenthaler Staatsstraße vom Dörfel'schen Sägewerk ab nach Wildenthal zu eine Musterung mit Aufmessungen der in der Stadt Eibenstock vorhandenen Pferde statt.

Die **Ausstellung der Pferde** nach Maßgabe der Pferdeverzeichnisse hat **pünktlich um 10 Uhr vormittags** zu erfolgen.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, zu der angeordneten Musterung
1) seine bei der letzten hier abgehaltenen Musterung im Jahre 1907 als kriegsbrauchbar befundenen Pferde, sowie
2) seine seit der letzten Musterung (seit 3. Oktober 1907) neu hinzugekommenen Pferde, insoweit solche nicht unter die nachstehend unter a bis i aufgeführten Arten zu rechnen sind, dem militärischen Pferdemusterungskommissar zur angegebenen Zeit am Musterungsorte vorzuführen.

Die zum Ordnen und Vorführen der Pferde erforderlichen Leute sind mit zur Stelle zu bringen.

Die Pferde sind **blank auf Trense mit 2 Zügeln** vorzuführen.
Die **Hufe der Pferde müssen gereinigt, dürfen aber nicht gefärbt oder geschmiert** sein.

Von der Vorführung sind ausgenommen

- die unter 4 Jahre alten Pferde,
- die Ferkel,
- die Stuten, die innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben,
- die Vollblutstuten, die im „Allgemeinen Deutschen Gestütbuch“ oder in den dazu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Verzeichnis belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
- die Pferde, die auf beiden Augen blind sind,
- die Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tage arbeiten,
- die Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
- die Pferde, welche bei einer früheren hier abgehaltenen Musterung als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind,
- die Pferde unter 1,50 m Bandmaß.

Im übrigen sind von der Vorführung der Pferde **befreit**:
Offiziere, Beamte im Reichs- und Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes notwendigen Pferde und Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß. Ueber die Reihenfolge der Vorführung der Pferde werden den Besitzern noch nähere Anordnungen gegeben werden. Letztere sind genau zu befolgen.

Pferdebesitzer, die ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder nicht vollständig vorführen, haben in jedem einzelnen Falle die in § 27 des Kriegseinsatzgesetzes vom 13. Juni 1873 angedrohte Geldstrafe bis zu 150 Mark sowie weiter zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird. Sofern bei der jetzt vorgenommenen Revision des Pferdeverzeichnisses Pferde übergegangen worden sein sollten, so haben deren Besitzer hiervon **bis 26. dieses Monats** in hiesiger Ratstanzlei Anzeige zu erstatten.

Der bei der Pferdewormmusterung zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgestellten Gendarmerie und Schutzmannschaft ist unweigerlich Folge zu leisten.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark beziehentlich mit entsprechender Haft bestraft.

Stadttrat Eibenstock, den 19. Juni 1909.

Hesse.

M.

Die gewerbsmäßige Vorführung von Bildern mittelst Kinetographen

unterliegt folgenden Vorschriften:

1. Alle Bilder, welche dem Publikum vorgeführt werden sollen, sind in einem Verzeichnisse kurz zu betiteln und zu nummerieren. — Das Verzeichnis ist unmittelbar nach dem Eintreffen neuer Bilder zu ergänzen. — Ausgeschaltete Bilder sind sofort im Verzeichnisse zu streichen.

2. Dem revidierenden Polizeivertreter oder Schutzmann ist das Verzeichnis zur Einsichtnahme vorzulegen. Die Bilder sind zu beschreiben und nötigenfalls vorzuführen.

3. Polizeilich als anstößig bezeichnete Bilder sind von der Vorstellung ausgeschlossen und ebenso wie Ankündigungen, welche „anstößige“ Vorstellungen vermuten lassen, verboten.

4. Jede Vorstellung ist bis 12 Uhr des vorhergehenden Tages in der Polizeiregistratur zu melden. Dabei ist zu betonen, ob „Kindervorstellungen“ oder Vorführungen für Erwachsene angemeldet werden.

5. Kinder unter 14 Jahren dürfen nur zu „Kindervorstellungen“ zugelassen werden, welche 7 Uhr abends zu schließen sind.

6. Bilder, welche in Kindervorstellungen vorgeführt werden sollen, müssen polizeilich als hierzu geeignet im Verzeichnisse vermerkt sein, andere sind verboten.

7. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark eventuell Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Stadttrat Eibenstock, den 1. Juni 1909.

Hesse.

L.

Gras-Versteigerung auf Eibenstocker Staatsforstrevier.

Die diesjährige Grasnutzung von den **Wiesen am großen und kleinen Niedertbache oberhalb des Forsthauses an der Mulde**, sowie von der sogenannten **Waldelwiese bei Schönheiderhammer** soll

Mittwoch, den 7. Juli 1909

gegen **sofortige Bezahlung** und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle versteigert werden.

Zusammenkunft: vorm. 10 Uhr am großen Niedertbache.

Geldentnahme: „Carlshof“ in Schönheiderhammer.

Eibenstock, am 18. Juni 1909.

Königl. Forstrevierverwaltung.

Königl. Forstrentamt.

Öffentliche Vorbilderammlung Eibenstock.

In der öffentlichen Vorbilderammlung, die an Wochentagen vorm. von 10–12 Uhr, Dienstag abends von 7–9 Uhr und Sonntags mittags von 11–1 Uhr unentgeltlich geöffnet ist, findet gegenwärtig eine **Ausstellung neuerworbener Vorbilder** statt.

Plaueu, den 21. Juni 1909.

Kommerzienrat Erbert.

Kämpfe und Siege.

Während die auswärtige Politik des deutschen Reiches Triumphe feiert, ringt die innere noch mit. Anspannung um den Sieg, bevor sie zu sommerlicher Rast auf ihren Lorbeeren ausruhen kann. Die große Generaldebatte über die Finanzreform hat der Reichstag zwar mit dem Schluß der vergangenen Woche zu Ende geführt; viel gewonnen aber wurde bisher noch nicht. Braucht man die vorhandenen Gegensätze auch nicht als schlechthin unüberbrückbar zu bezeichnen, Klang auch aus dem Kampfstoben haben wie drüben das Verlangen nach einer Verständigung deutlich genug heraus, so wurde andererseits doch auch keine positive Grundlage geschaffen, von der man hätte sagen können, auf dieser wird die Einigung erfolgen. Zudem ist zu befürchten, daß die Spezialdebatten über die Kotierungs-, die Erbanfallsteuer u. die bestehenden Gegensätze noch weit schärfer hervordringen wird, als es in der allgemeinen Besprechung der Fall war. Die Reichsfinanzreform wird zwar Gesetz werden, denn sie muß es werden; kommt sie aber gegen das Programm der verbündeten Regierungen zustande, so scheidet Fürst Bülow aus dem Amte. Ein Kanzlerwechsel bedeutet unter allen Umständen für die harmonische Fortentwicklung der Reichspolitik eine Erschütterung, und das deutsche Volk hätte alle Ursache, den Rücktritt des gegenwärtigen Reichskanzlers ganz besonders zu bedauern. Ein Mann, der sich so bewußt den Intentionen des unerreichten ersten Reichskanzlers anschließt, und der der Fortsetzung Bismarck'scher Politik sowohl in den inneren wie in den auswärtigen Beziehungen so zahlreiche und schöne Erfolge zu danken hat, ist würdig des Vertrauens der Nation und wert, daß er ihr als

Weiter ihrer politischen Geschichte noch recht lange erhalten bleibe.

Ramentlich in der auswärtigen Politik sind die Erfolge des vierten deutschen Reichskanzlers mit Händen zu greifen. Man vergegenwärtige sich nur die Unmenge von Schwierigkeiten, die in den auswärtigen Angelegenheiten im Laufe der Jahre austauchten, und die alle in dem Fürsten Bülow den Mann fanden, der ihrer Herr wurde. Die verzwickte, ja gefährliche Marokko-Geschichte wurde trotz zahlloser Anfeindungen einem Ausgange entgegengeführt, auf den Deutschland mit berechtigter Genugtuung zurückblicken kann. Und welche Anforderungen an das politische Geschick des Reichskanzlers stellten die Balkanwirren. Sie befanden sich in den ersten Stadien ihrer Entwicklung, als auch noch die bekannten Publikationen des Londoner „Daily Telegraph“ über Kaiser-Gespräche neue Verwicklungen schufen. Damals hieß es bei unsern guten Freunden und Bekerten im Auslande ganz allgemein, jetzt ist es klar, Deutschland ist isoliert! Und nach wenigen Monaten planvoller Arbeit und überlegener Taktik war die Balkanfrage den von der deutschen Reichsregierung erhobenen Forderungen der Gerechtigkeit entsprechend gelöst, und die Mailen-Tage von Brindisi und Wien bewiesen der Welt die Befestigung und Dauerhaftigkeit des Dreibundes. Rußland hatte auf die Erreichung einiger Sonderwünsche im Interesse der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens verzichtet müssen. Der Gedanke lag nahe, daß dieser Verzicht in Petersburg eine Verstimmung gegen das deutsche Reich erwecken und Rußland noch inniger in die Arme des verbündeten Frankreichs und des befreundeten Englands unter Aufgabe der traditionellen Beziehungen zu Deutschland führen würde. Wochenlang wurde die

Möglichkeit der Bildung eines russisch-englisch-französischen Dreibundes, dessen Spitze sich gegen Deutschland richten würde, allen Ernstes erörtert.

Und wieder kam es anders und besser, als nicht nur Schwarzseher es prophezeit hatten. Die Begegnung in den finnischen Schären und die aus diesem Anlaß zwischen dem Kaiser und dem Zaren ausgetauschten Trinksprüche bekundeten der Welt, daß Rußland nichts Feindseliges gegen das deutsche Reich im Schilde führe, vielmehr den „aufrichtigen und unabänderlichen Wunsch hegt, zu diesem die traditionellen Beziehungen herzlicher Freundschaft und gegenseitigen Vertrauens dauernd zu erhalten“. So herzlich hat der Zar noch in keinem seiner Toaste auf Kaiser Wilhelm II. gesprochen, wie in dem jüngsten gelegentlich der vorwöchigen Begegnung bei Björkö. Und Kaiser Nikolaus hätte es sicherlich unterlassen, diese Töne anzuschlagen, wenn er und seine Regierung nicht die Ueberzeugung hätten, daß die Freundschaft mit Deutschland mehr wert ist als die papierernen Allianzen mit Frankreich und England.

Deutschland kann mit hoher Befriedigung auf diese Entwicklung seiner auswärtigen Angelegenheiten zurückblicken und hat für die Erhaltung des Friedens auf absehbare Zeit nichts zu befürchten. Es übernimmt damit jedoch die Aufgabe, den Wert seiner Freundschaft und seine Bündnisfähigkeit zu sichern und zu befestigen. Zur Lösung dieser Aufgabe gehört auch die Erledigung der Reichsfinanzreform, ihre Verabschiedung im Sinne der Regierungsvorlagen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren hat am Donnerstag, wie bereits erwähnt, bei Björkö in der Ostsee stattgefunden. Das Ergebnis der Begegnung wird von berufener deutscher Seite als außerordentlich befriedigend bezeichnet. Bei der Abendtafel auf dem „Standard“ brachte der Zar folgenden Trinkspruch aus: „Ich freue mich, Eure Majestät in unserer Mitte begrüßen zu können und Eure Majestät willkommen zu heißen in Erwiderung der Gastfreundschaft, die mir vor zwei Jahren in Swinemünde dargeboten wurde, und die zu meinen wertvollsten Erinnerungen zählt. Ich nehme diese glückliche Gelegenheit wahr, um Eurer Majestät zu versichern, daß ich den aufrichtigen und unveränderlichen Wunsch hege, die traditionellen Beziehungen herzlicher Freundschaft und gegenseitigen Vertrauens dauernd zu erhalten, die unsere beiden Häuser stets verbunden haben, und die zu pflegen ich lebhaft wünsche als ein Unterpfand nicht bloß der guten Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern, sondern auch des allgemeinen Friedens. Ich erhebe mein Glas und trinke von ganzem Herzen auf die Gesundheit und das Glück Eurer Majestät, auf die Gesundheit Ihrer Majestät der Kaiserin, auf das Wohlergehen der kaiserlichen Familie und auf die Wohlfahrt des Deutschen Reiches.“ Kaiser Wilhelm erwiderte mit herzlichen Worten des Dankes. — Bei Gelegenheit dieser Begegnung haben bekanntlich auch die Minister des Auswärtigen beider Reiche Besprechungen gehabt. Wie von offizieller Seite mitgeteilt wird, haben die Minister auch die verschiedenen schwebenden politischen Fragen behandelt. Dabei wurde festgestellt, daß zwischen Rußland und Deutschland keinerlei gegensätzliche Auffassungen dieser Fragen bestehen und daß beiderseits aufrichtig die Fortsetzung und Befestigung der guten Beziehungen zwischen beiden Ländern gewünscht wird. Zugleich wurde anerkannt, daß die internationalen Abmachungen, an denen Rußland und Deutschland beteiligt sind, diese guten Beziehungen keineswegs entgegenstehen und daß beide Seiten sich in dem Bestreben begehen, zur friedlichen Lösung jeder etwa auftauchenden politischen Frage beizutragen.

— Zur Kieler Woche. Am Dienstag beginnt in Kiel die Kieler Woche, an der wie alljährlich auch diesmal der Kaiser, der über Hamburg mit der „Hohenzollern“ eintrifft, teilnimmt. Eine tüchtige Sportleistung unternimmt der Kronprinz, indem er im Automobil die Reise von Berlin nach Kiel zurücklegt. Das diesjährige Programm der Kieler Woche, die bis zum 2. Juli währt, wird eine ganz besondere Anziehungskraft ausüben, da erstklassige sportliche Veranstaltungen vorgesehen sind.

— Die erste namentliche Abstimmung in Sachen der Finanzreform im Plenum des Reichstags war ein ungünstiges Vorzeichen für das Schicksal der Regierungsvorlagen, denn sie bewies, daß die neue Mehrheit auch im Plenum zusammenhält gegen die vereinigten Liberalen. Es fehlten von den Mitgliedern des Hauses bei der ersten Abstimmung rund 90 Abgeordnete, aber von diesen hätten doch bei weitem nicht alle mit der Minderheit gestimmt. Der Unterschied von 70 Stimmen zu Gunsten der Mehrheit erklärt sich daraus, daß mit dieser auch die Polen zusammengingen. Da es sich bei der Sonnabend-Abstimmung lediglich um eine Frage der Geschäftsordnung handelte, so ist das Ergebnis jener Abstimmung ja noch nicht bestimmend für die Entscheidung über die Erbschaftsteuer; aber etwas Gutes prophezeite es für diese doch auch nicht.

— Keine französische Kunstausstellung im Reichstag. Eine französische Gesellschaft, die sich die Schaffung herzlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zur Aufgabe gemacht hat, hatte eine Ausstellung französischer Künstler im Reichstagsgebäude geplant. Präsident Stolberg hat jedoch erklärt, daß er keine Räume des Reichstags für den angegebenen Zweck zur Verfügung gestellt habe.

— Der I. deutsche Kongress für Säuglingsfürsorge, der in Dresden tagte, hat besonderes Interesse in Anspruch genommen. Erstens war es die erste Veranstaltung dieser Art, die wir in Deutschland zu verzeichnen hatten, zweitens festelte sie durch die Materie, die auf ihr behandelt wurde. Die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit ist eine Aufgabe von nationaler Bedeutung. Für den Wert, der der Tagung beizumessen war, war die Aufmerksamkeit maßgebend, die das Kaiserpaar ihr zuwandte, indem es sich durch den Kabinettsrat der Kaiserin, Kammerherren von Bahr-Pinnow, vertreten ließ. — Das Interesse der Kaiserin für die Säuglingsfürsorge ist bekannt. Auf die Initiative der Kaiserin war der Bau des Kaiserin-Augusta-Viktoria-Hauses zurückzuführen, das eine Musteranstalt für Säuglingspflege darstellt.

— Die Ernteaussichten dieses Jahres werden in Böhmen günstig beurteilt. In Deutschland ist die Juniwitterung der Vegetation zweifellos förderlich, wenn auch ein paar Tage heißer Dürre zu verzeichnen waren, so haben die doch keinen Schaden anrichten können, die Tage, die ihnen folgten, haben Niederschläge gebracht, ganz wie der Landmann sie wünschte. Auch in den übrigen Ländern Europas lassen die Aussichten auf eine gute Ernte schließen.

— Von der Luftschifffahrt. Mit Spannung blickt man der Fertigstellung und Erprobung des von dem Danziger Techniker, Professor Schütte, entworfenen Luftschiffes entgegen, das das größte der Welt sein soll. Es gehört zum Typ der starren Klasse und übertrifft die Zepelin-Ballons um 4000 Kubikmeter Rauminhalt. — Der von den Siemens-Schulert-Berlin konstruierte unstarke Ballon geht seiner Vollendung entgegen. — Der neue englische Armees-Aeroplan des Oberst Cody hat gute Resultate zu verzeichnen: geholt.

— Berlin, 18. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Durch die Blätter sind Mit-

teilungen aus Straßburg über eine Gasthausaffäre gegeben, in die ein Sohn des elsass-lothringischen Staatssekretärs Frhrn. Born von Bulach verwickelt sein sollte. Amtliche Ermittlungen haben ergeben, daß die ganze Geschichte frei erfunden ist. Die böswillige Ausstreuung ist umso schärfer zu verurteilen, da Anlaß zu der Vermutung vorliegt, daß sie in der Absicht verbreitet worden ist, die politische Stellung des Staatssekretärs Frhrn. Born von Bulach zu schädigen.

— Frankreich. Ein neuer Streit ist zwischen der Regierung und den Postbeamten entbrannt. Während des Poststreiks hatten die Beamten ein Syndikat gebildet, dessen Bildung von der Regierung aber für unstatthaft erklärt wurde. Die Regierung stellte eine gewisse Frist, während welcher das Syndikat wieder aufzulösen war. Die Frist ist nun abgelaufen, das Syndikat besteht aber immer noch. Die Regierung nimmt jetzt Strafverfügungen von Syndikatsmitgliedern vor und droht auch, Kürzungen der Gehälter vorzunehmen.

— Auch Frankreich hat seine Finanzreform. Das Budget für 1910 weist ein Defizit von 105 Millionen Franks auf. Davon will Finanzminister Caillaux 45 Millionen auf das nächstjährige Budget übernehmen, den größeren Teil aber durch eine Reform der Steuern decken. Bemerkenswert ist, daß unter verschiedenen Steuern auch eine Erbschaftsteuer sich befindet.

— Rußland. Ein russisch-englischer Zwischenfall. Als am Mittwoch vormittag der englische Lastdampfer „Woodburn“ Pittapaafivigen passierte, begegnete er dem kaiserlich russischen Geschwader. Dieses gab zuerst einen blinden und dann zwei scharfe Schüsse ab, die die Dampfessel des Schiffes zerstörten und einem Maschinisten das Bein zerschmetterten. — Eine weitere Meldung aus Helsingfors besagt: Am Mittwoch abend wurde das mit Bauholz nach England gehende Schiff im Fahrwasser des russischen Kaisergeschwaders wegen Verletzung der erlassenen Bestimmungen durch Signal aufgefordert, stehen zu bleiben. Als das Signal nicht befolgt wurde, gab das Wachtschiff zunächst drei blinde und dann vier scharfe Schüsse ab. Der Zwischenfall soll dadurch entstanden sein, daß der an Bord des „Woodburn“ befindliche Lotse des Russischen nicht mächtig war und infolgedessen die Warnungsrufe von den russischen Kriegsschiffen nicht verstand.

— England. Eine interessante taktische Aufgabe liegt einem Abschnitt der englischen Flottenmanöver zu Grunde, der gegenwärtig zu Ende geführt wird. Es handelt sich um eine mehrere Tage dauernde Abpatrouillierung der britischen Küsten, zu den die Torpedobootsflottillen verwandt werden. Die Boote fahren etappenweise bestimmte Strecken unaußersichtlich ab und stehen mit Panzerschiffen, die an bestimmten Punkten stationiert sind, in Verbindung.

Kokale und sächsische Nachrichten.

— Eisenstod, 21. Juni. Neuerwerbungen recht reichhaltiger Art sind heute in unserer Vorbildersammlung zur Ausstellung gekommen. Die Ausstellung kann unentgeltlich von jedermann besucht werden.

— Eisenstod, 21. Juni. Mehr Schutz den öffentlichen Anlagen! Tagtäglich kann man beobachten, daß sich Hunde auf den Rasen- und Blumenplätzen der Stadt. Anlagen umhulen. Der hierdurch verursachte Schaden ist mitunter erheblich, ganz abgesehen von der Verunstaltung, die an Blumenbeeten, lebenden Hecken usw. verursacht wird. Jeder Besitzer eines Hundes müßte nicht bloß wegen der Strafbareit des Umherlauflassens von Hunden in den Anlagen, sondern aus eigenem Interesse an guter Zustandhaltung der Anlagen an seinem Teile mit dazu beitragen, daß derartige Beschädigungen künftig aufhören. Aber auch von Seiten des Publikums muß dem Schutze der Anlagen im allgemeinen noch mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden. Erst kürzlich ist am Bahnhof ein Bäumchen von unbekannter Hand gänzlich abgedreht worden und neuerdings sind sogar auf dem Albertplatz blühende Pflanzen gestohlen worden. Es wäre recht sehr zu wünschen, daß die Täter ermittelt und ihrer verdienten Strafe zugeführt werden könnten. Alle Strafandrohungen sind zwecklos, wenn nicht die Allgemeinheit jederzeit am Schutze der Anlagen mitwirkt.

— Eisenstod, 21. Juni. Wie uns nachträglich bekannt wird, ist auf der Gastwirtsausstellung in Aue auch noch ein dritter Aussteller von Eisenstod prämiert worden, und zwar erhielt Herr Georg Wolter auf Wagenbitterstode die bronzene Medaille mit Ehrenpreis.

— Dresden, 18. Juni. Se. Maj. der König wird auch während der bevorstehenden großen Sommerferien mit seinen Söhnen eine größere Reise, voraussichtlich nach Seih in Tirol, unternehmen, um dort längere Zeit Aufenthalt zu nehmen. Da in diese Zeit die Jubiläumsfeier der Leipziger Universtität fällt, kehrt Se. Majestät auf einige Tage nach Dresden zurück, um sich von hier aus nach Leipzig zu begeben, und an den Jubiläumsfeierlichkeiten teilzunehmen. Während dieser Tage gedenkt der König auch dem Festschießen der privilegierten Bogenschützen-Gesellschaft auf der Vogelwiese einen Besuch abzustatten. Dann kehrt Se. Majestät wieder nach seinem Sommeraufenthalte in Tirol zurück. Nach der Rückkehr von dort wird voraussichtlich das Sommerhoflager im Schlosse zu Pillnitz eröffnet werden.

— Dresden, 19. Juni. Bei dem Begräbnisse des Abg. Goldstein war die Zweite Ständekammer durch den konservativen Abgeordneten, Oberamtsrichter Dr. Rühlmorgen, und Bureaudirektor Krauß vertreten; ersterer legte am Grabe einen Kranz nieder.

— Leipzig, 18. Juni. Heute früh in der 8. Stunde ist in der Burzener Straße 64c ein Raub-anfall verübt worden. In diesem Hause betreibt die 64-jährige Schnittwarenhandlerin Luise Leibniz aus Mägeln ihr Geschäft. Ein Mann betrat den Laden und verlangte eine Kleinigkeit zu kaufen. Als die Frau

das Verlangte aus einem Regal hervorholen wollte, erhielt sie von dem Manne einen Schlag auf den Hinterkopf, sodas sie benimmungslos zusammenbrach. Der Täter hat anscheinend die Badaffäre geraubt und ist durch eine Hintertür geflohen.

— Leipzig, 19. Juni. In später Abendstunde gab gestern der aus Böhmen kommende 60-jährige Schneider Benz el auf seine Braut, die 18-jährige Arbeiterin W a g e n k n e c h t, in der Ziegesstraße zu Leipzig-Blagwitz 2 Revolver-schüsse ab und verletzte das Mädchen schwer am Hinterkopf, worauf er gegen sich selbst zwei Schüsse abfeuerte und sich ebenfalls schwer verletzte. Beide wurden nach dem Krankenhaus gebracht. — Hierzu wird von anderer Seite noch gemeldet, daß Benz el heute vormittag in der neunten Stunde seinen Verletzungen erlegen ist. Auch an dem Aufkommen des Mädchens wird gezweifelt. Wie verlautet, hat das letztere das Verhältnis mit Benz el lösen wollen, und dieser Umstand habe ihn zu der Tat veranlaßt.

— Zwickau, 19. Juni. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatten sich der Schuldirektor Koch und der Lehrer Seifert, beide aus Thurm, wegen Unterschlagung, begangen an der dortigen Schulcassa, zu verantworten. Schuldirektor Koch, der 8900 M. veruntreut hat, wurde heute zu 3 Jahren Gefängnis und 4 Jahren Ehrenrechtsverlust, Lehrer Seifert, dessen Unterschlagungen 500 M. betragen, zu 10 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Die erlittene Untersuchungshaft von 4 Monaten wurde beiden angerechnet.

— Aue, 20. Juni. Die Gastwirts-gewerbliche und heimische Industrierausstellung zu Aue erfreut sich unangesehnt des zahlreichsten Besuches. — Die 20000 der Besucher ist wohl erreicht, und fühlt sich auf vielseitigen Wunsch der Festausstellers veranlaßt, die Tage der Ausstellung noch um 2 Tage, also bis zum 24. Juni zu verlängern. Wer irgend Zeit erübrigen kann, sollte daher nicht verläumen, diese für jedermann jedes Alters und Geschlechts hochinteressante Ausstellung zu besuchen. Die Ausstellung ist so abwechslungsreich und vielseitig, daß der Besuch nicht empfohlen werden kann. Der Eintrittspreis ist auch gering; die mächtige Ausstellung liegt nur 5 Min. vom Bahnhof entfernt an den herrlichen „Carolo-Anlagen“; die Zugverbindungen sind nach allen Richtungen hin überaus günstige, sodas auch für Besucher aus weitester Ferne in einem Tage die Besichtigung der Ausstellung ermöglicht werden kann. Drum auf nach Aue!

— Schneeberg, 17. Juni. Mittwoch vormittag fand hier die diesjährige Konferenz der Herren Geistlichen der Eparchie Schneeberg unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Thomas statt. Als Vertreter der obersten Kirchenbehörde war Herr Oberkonsistorialrat Dr. Kohlshütter aus Dresden erschienen. Nach zwei Ansprachen hielt Herr Pfarrer Wolf aus Schneeberg den Hauptvortrag über die Krankenfürsorge, ihre Gestaltung und ihren Segen.

— Carolo-Anlagen, 18. Juni. Der Mitbegründer des Sächs. Heilbäderverbandes, Se. Excellenz Hr. Geh. Rat Dr. Fiedler-Dresden, stante der Anstalt seit deren Bestehen den ersten Besuch ab. Se. Excellenz wurde vom Chefarzt der Anstalt, Sanitätsrat Dr. Gebler, empfangen und im Namen der Patientinnen begrüßt. Dierauf überreichte eine Patientin einen Rosenkranz. Se. Excellenz dankte in bewegten Worten. Hierauf hielt er eine längere Ansprache, entrollte erschütternde Bilder aus seiner 40-jährigen Krankenhaustätigkeit und erzählte, wie sich seine Fürsorge zunächst den Unglücklichen, den Epileptischen, und später auch den Lungentranken zugewendet habe, die doch meist in jungen Jahren von diesem verberlichen Leiden befallen würden, und wie er begüterte und mittelbige Menschen für die Fürsorge für diese armen Kranken zu interessieren mußte. Der Dank der Menschen, denen sein Wirken geholfen habe, sei ihm der schönste Lohn. Der Redner wünschte zum Schluß allen gesunde Rückkehr in Familie und Berufsleben und legte das fernere Gedeihen der Anstalt in Gottes Hand.

— Kleine Mitteilungen aus Sachsen: Am Donnerstag beging der 88 Jahre alte Rentier H. Kirchhölzel in Wittweid a. das 65 jährige Bürgerjubiläum. Der alte Herr befindet sich gegenwärtig zur Sommerfrische in Bartenkirchen, welchen Ort er bereits seit 35 Jahren regelmäßig im Juni aufsucht. Der Stadtrat sandte seinem ältesten Bürger ein Glückwunschschreiben. — In einer Schießbude in Annaberg wurde ein Mädchen, welches darin bediente, von einem 16-jährigen Burchen in das linke Auge geschossen, das sofort auslief. — Eine derbe Pleite ist von einem Gastwirtsbesitzer in S. Lettau zu melden. Für die Schlußverteilung sind 2079 Mark verfügbar, wovon noch die Gehälter der Gläubiger ausstehenden Mitglieder und die Gerichtskosten, soweit sie noch nicht durch Vorschuß gedeckt sind, zu kürzen sind. Zu berücksichtigen sind 4421 Mark bevorrechtigte Forderungen. Die nicht bevorrechtigten Forderungen in Höhe von 26049 Mark fallen gänzlich aus. — Der erst seit 7. Juni in Aue wohnhaft amtierende Schulvikar Dittrich wurde, auf dem Stuhle vor dem Ratbeder sitzend, vom Schläge getroffen und war sofort tot.

— Die Statsstärke der königlich sächsischen Armee beträgt in diesem Jahre insgesamt 45 480 Mann, nämlich 1837 Offiziere, 168 Militärärzte, 53 Veterinäre, 6306 Unteroffiziere und 37 116 Gemeine. Die Infanterie zählt insgesamt 30 144 Mann, von denen 186 der Maschinengewehrabteilung und 546 den Bezirkskommandos angehören. Die Kavallerie zählt 5069 Mann, die Feldartillerie 5865, die Fußartillerie 1423, den Pionieren gehören 1265 Mann an, den Verlehrs-truppen (2 Eisenbahn-Kompanien, 1 Detachement der Betriebsabteilung der Eisenbahnbrigade, 1 Kompanie der Telegraphentruppen, 1 Versuchsabteilung der Verlehrs-truppen) 502 Mann, dem Train 694 Mann, besonderen Formationen, wie Intendanturen, Bekleidungsämter, Rabattenkorps, Unteroffiziersvorschule u., 195 Mann, und nicht regimentiert (Kriegsministerium, höhere Truppenbefehlshaber, Generalstab u.) zählt die Armee außerdem 311 Mann. Die Zahl der Dienstpferde ist auf 8420 festgesetzt, wovon 108 auf die Maschinengewehr-Abteilung, 4809 auf die Kavallerie, 2999 auf die Feldartillerie, 88 auf die Fußartillerie und 416 auf den Train kommen.

— Rekruteneinstellung. Das Kriegsministerium

gibt bei
März
1909
die Re
halten
in der
erfolgen
v. Do
Auf die
reich S
folgende
einigung
gegangen
die Ge
ich der
stets bei
Zukunft
beruht.

sollen
Im Lan
der Aus

—
pfllich
Kaiser
men?
lag jeht
antwort
13. Be
tages d
Unents
Rutcher
Teilnah
Heraus
Rutten
des Sä
gericht
teil. J
vision n
den Sei
ten sei
Ein Fe
können
verpflid
landesg
der Neu
wohl B
stunde

„Schula
hen sei
der dur
alles er
diene, u
Recht so

—
217398
während
Staatsm
vieren.
24701
dau mit
Marienb
Grimm
Fischpau
und Zha
beträgt 7

Die
Gemein
sich gegen
steuer der
schäfer der
gegen die
anfallster
Wahlreform
trat für die
ein. Lebho
wichtig. Es
daß die Re
tante Ego
Werte gebe
Wiener.

Der F
Regierung
Finanzmin
Rosenfen
Großgrund
namentlich
Bruch (2
aus der Ro
empfindet
Abg. v. P
leider nur
interessant
ferner die
überhaupt
beantragt
u. Senger
längerer
nämliche
zischen Ab
summen mit
die Retter
Fortführung.

2. Sitzung
20000
auf Re. 183
1006 5
71389 7290
500 M
19029 24784
75006 70923
260 M
8884 8470 5
18378 19088
29738 29888
47928 48586
61869 64002
78408 79222
90901 92088
102415 10285
106892

... wollte, ... Der ... ist ... gab ... ag ... oloer ... terkopf, ... sich ... anten ... ge ... Stunde ... ommen ... das ... dieser ... Schwur ... ehung ... vorten, ... heute ... verluft, ... en, ... verluft ... onaten ... lliche ... Aue ... Die ... viel ... e der ... u vern ... nicht ... leicht ... g ist ... ge ... g ... Zug ... stige, ... Tage ... kann ... ittag ... ren ... orflich ... Ver ... kon ... nen ... aus ... orge, ... des ... t Dr. ... stehen ... sfragt ... im ... eine ... a be ... ache, ... ken ... dacht ... ngen ... und ... orge ... Dank ... der ... ge ... das ... en: ... tier ... ger ... tig ... er ... cht ... d ... a ... te, ... ge ... te ... mel ... l ... g ... u ... f ... u ... f ... d ... n ... on ... 7 ... icht ... om ... i ... mt ... te, ... ne ... nen ... 89 ... 23, ... 3 ... er ... rie ... be ... id ... c, ... m, ... die ... st ... a ... 99 ... nd ... um

gibt bekannt: Auf Grund der Ziffer II. C. Absatz 2 der mit Allerhöchster Ermächtigung erlassenen Verordnung vom 8. April 1909 Nr. 1054. I. A. (M. B. Bl. 71) wird bestimmt, daß die Rekruteneinstellung, soweit deren Festsetzung noch vorbehalten ist, nach näherer Anordnung der Generalcommandos in der Zeit vom 12. bis einschließlich 15. Oktober d. J. zu erfolgen hat.

Der sächsische Minister des Innern Graf v. Hohenthal und Bergen und der Mittelstand. Auf die Adresse, die die Mittelstands-Bereinigung im Königreich Sachsen an den scheidenden Minister gerichtet hat, ist folgendes Telegramm bei dem Vorsitzenden genannter Vereinigung, Herrn Ingenieur Theodor Freisch in Leipzig, eingegangen:

„Für die prächtige Adresse, die meine geringen Verdienste weit über die Gebühr lobt, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. Ebenso danke ich der Mittelstands-Bereinigung für die tatkräftige Unterstützung, die ich stets bei ihr gefunden habe. Möge unser deutsches Volk erkennen, daß seine Zukunft zum großen Teil auf der kräftigen Entfaltung des Mittelstandes beruht. Gg. Hohenthal.“

Die neuen Fünfundzwanzigpfennigstücke sollen im Laufe des Monats August in den Verkehr kommen. Im Laufe des Monats Juli soll die königliche Münze mit der Ausprägung beginnen.

Sind schulpflichtige Kinder verpflichtet, an einer von der Schule veranstalteten Kaiser- oder Königs-Geburtstagsfeier teilzunehmen? Diese bislang wohl noch nicht erörterte Frage lag jetzt dem Königl. Sächs. Oberlandesgericht zur Beantwortung vor. Am 27. Januar d. J. sollte in der 13. Bezirksschule zu Leipzig anlässlich des Geburtstages des deutschen Kaisers ein Schulakt stattfinden. Unentschuldig fehlte die Stief- und Pflege-tochter der Kutischersche Frau Wilhelm. Sie hatte dem Kinde die Teilnahme an dem Festakt verboten und ihm auch die Herausgabe der erforderlichen Kleidung verweigert. Die Mutter wurde daraufhin wegen Vergehens nach § 5 des Sächsischen Volksschulgesetzes bestraft. Das Landgericht Leipzig bestätigte als Berufungsinstanz das Urteil. In der beim Oberlandesgericht eingelegten Revision machte die Mutter geltend, daß die Eltern nach den Bestimmungen des Volksschulgesetzes nur anzuhalten seien, die Kinder in die Schulstunden zu schicken. Ein Festaktus, an dem auch Erwachsene teilnehmen könnten, sei aber keine Schulstunde und die Kinder nicht verpflichtet, an einem solchen teilzunehmen. Das Oberlandesgericht erkannte auf kostenpflichtige Verwerfung der Revision und führte aus, daß dem Wortlaute nach wohl Bedenken entgegenstünden, ob unter „Schulstunde“ im Sinne des Volksschulgesetzes auch ein „Schulaktus“ gelegentlich einer Festlichkeit zu verstehen sei. Zweck des Volksschulgesetzes sei aber, daß der durch das letztere festgelegte Schulzwang sich auf alles erstrecken solle, was zur Erziehung des Kindes diene, und hierzu sei auch ein Festaktus zu rechnen. Recht so!

Sachsen erfreut sich eines Waldbestandes von 217 398 Hektar. Davon sind 37 000 Hektar Privateigentum, während 180 398 Hektar dem Staate gehören. Für die Staatswaldungen bestehen 10 Forstbezirke mit 109 Forstrevieren. An erster Stelle steht hier der Bezirk Auerbach mit 24 701 Hektar, es folgt Dresden mit 23 187 Hektar, Schandau mit 21 394 Hektar, Schwarzenberg mit 19 535 Hektar, Marienberg mit 18 872 Hektar, Eibenstock mit 18 192 Hektar, Grimma mit 15 095 Hektar, Bärenfels mit 14 613 Hektar, Zschopau mit 12 897 Hektar, Grillenburg mit 10 666 Hektar und Tharandt mit 1236 Hektar. Die Zahl der Beamten beträgt 705.

Reichstag.

Sitzung vom 18. Juni.

Die Freitag-Sitzung des Reichstags brachte den dritten Tag der Generaldebatte über die Finanzreform. Handelsminister Delbrück wandte sich gegen die Vorschläge der Kommission, die Kohlenausfuhrsteuer und die Rotationssteuer der Kommission, um dann noch einmal kurz die Gesetz-Steuervorschläge der Regierung zu empfehlen. Abg. Wiemer (fr. Sp.) machte gegen die Gesetzgebung der Regierung einige Bedenken geltend und betonte, daß seine Partei nur einer Finanzreform zustimmen werde, in der die Grundbesitzer enthalten sei. Nach der Finanzreform solle man auch nicht die Maßnahme in Preußen verfehlen. Sächsischer Finanzminister Rüge trat für die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten ein. Selbst der Beifall der Linken folgte seinen Worten. Abg. Raab (wirtsch. Bg.) empfahl dringend die Rotationssteuer und wies darauf hin, daß die Regierung unabhängig von Vorlesungen sei. Dem gegenüber betonte Schlegelkreiser (S. B.), daß es keine „Ober-Regierung“ an der Börse gebe. Abg. Rommelen (fr. Bg.) äußerte sich im Sinne des Abg. Wiemer.

Sitzung vom 19. Juni.

Der Reichstag übernahm am Sonnabend die Erbschaftsteuer-Vorlagen der Regierung der Finanzkommission. In der Debatte erklärte der preussische Finanzminister v. Heineken die getriggen Vermutungen des Abg. Rommelen, die Bedenke lasse bei Steuererhöhungen von konservativen Großgrundbesitzern Wille wahren, während sie gegen ärmere Gewerbetreibende, namentlich freifinnige, scharf einschreite, für absolut grundlos. Abg. Bruhn (Deutsche Volksp.) tritt für die Gebäudefuhrsteuer ein, fordert aber auch die Rotationssteuer. Mittelstandsgewerkschaften v. Gehler empfiehlt sehr warm und eindringlich die Steuererhöhungen der Regierung. Abg. v. Payer (Deutsche Volksp.) empfiehlt die Gebäudefuhrsteuer, die leider nur nicht weit genug geht und spricht von dem Woch als von einer interessanten und lehrreichen Erinnerung. Auf der Tagesordnung steht ferner die zweite Lesung der Kommissionsentwürfe, von denen 7 das Plenum überhaupt noch nicht beschäftigt haben. Abg. Haffnermann (natütl.) beantragt, zunächst die erste Lesung dieser 7 Entwürfe vorzunehmen. Abg. Singler (S. B.), den Gegenstand von der Tagesordnung abzuheben. Nach längerer Geschäftsordnungsdiskussion werden beide Entwürfe, der Wasser-mannsche mit 188 gegen 116 Stimmen, abgelehnt. Bei der ersten namentlichen Abstimmung im Plenum des Reichstags hat also die neue Wehrzeit zusammengehalten und über die alle den Sieg davongetragen, die Polen stimmten mit der Wehrzeit. Abg. Graf Westarp (kons.) empfahl darauf die Rotationssteuer, die Abg. Weder (natütl.) bekämpfte. Montag 2 Uhr: Fortsetzung. Schluß 4 Uhr.

2. Ziehung 1. Klasse 156. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 17. Juni 1909.

20 000 RM. auf Nr. 84120. 5000 RM. auf Nr. 70475. 2000 RM. auf Nr. 1353 70280 70895 74052.
1000 RM. auf Nr. 8410 3790 43430484 25089 30413 60063 68710 71389 72290 88409 95430 105588 108043.
500 RM. auf Nr. 1307 7937 7991 9857 12296 15548 10006 18481 19029 24784 29223 34154 38862 41652 44075 46647 53094 53687 55881 75906 79223 83091 88006 91153 101615 105185 109728 107086.
200 RM. auf Nr. 845 909 1796 4051 5164 5840 6582 6801 8286 8384 8476 8599 8981 11864 12021 13026 14595 15575 16723 17140 18578 19038 19647 21081 21366 22577 24883 24875 29026 29455 29047 29738 29888 29915 38482 39088 39456 39962 42859 45109 49229 47775 47926 48596 48936 51086 51208 51441 54745 55255 56698 57182 61349 61859 64002 64009 64895 65007 68299 70288 70754 73722 75382 78848 78408 79222 80219 80915 81119 84187 85706 89045 87961 88491 89253 90801 92088 92851 93877 94440 96568 97102 97701 101198 101573 102415 102589 103854 104438 104119 104737 106270 107398 108819 106982.

Die verlassene Hütte.

Erzählung aus meinem australischen Buchleben. Von Gustav Rüssel (Schluß)

Daher ihre plötzliche Sinnesänderung, ihre kalte Abwehrung meiner.

Und eben dieser Glende hatte sie dann unter dem Vorwande, sie am Ort, wo unser gegenseitiges Verhältnis genau bekannt war und ich viele Sympathien genoss, nicht ehelichen zu können, fortgeführt, hierhin und dorthin, endlich nach dieser verlassenen Hütte.

Er war ihrer satt und wollte sich ihrer entledigen. Sie hing an ihm, wie der Verzweifelte, der Ertrinkende an einen schroffen Felsen sich anklammert.

Verließ er sie, so war sie verloren. Noch wußte sie ihn zu fesseln, seine leidenschaftliche Natur mit ihren wunderbaren Reizen zu entflammen. Das benutzte sie, ihn zu der gefehlichen Regelung ihres unerlaubten Verhältnisses zu bereben. Doch ward es ihr immer klarer, daß er eines Tages nicht wiederkommen werde.

Es schien aus ihrer Unterredung, daß er nun ein anderes, ernsteres Verhältnis mit einer reichen Squattertochter aus der Umgegend angeknüpft hatte, daß Mary, die ihm nun hier unbequem wurde, dahinter gekommen und zu erzwungen hoffte, was er aus eigenem Antriebe ihr nicht wiedergeben wollte — die Ehre.

„Mein Glück“, rief sie mit Empase, „ist ja doch nun auf ewig vernichtet; ich will nur mein Recht!“

„Ach! Ach! Ach! wie weh mir da wurde ums Herz und eine Träne nach der andern aus meinen weinens- ungewohnten Augen herabrieselte. Der Wahnsinn pochte wieder mit Allgewalt an mein Hirn, er schrie laut und immer lauter nach seinem Opfer.“

Noch ehe ich zu einem Entschluß kommen, meiner Gedanken und Empfindungen Herr werden konnte, schrie Mary: „Hier, jetzt unterschreibe, daß du mich ehelichen willst binnen acht Tagen — tue es, oder —“

Er stieß einen Schrei aus. Ich blidte genauer hin. Das heroische Mädchen hatte einen Revolver ihm zu entwenden gemußt und nun gegen ihn gerichtet. Er sprang auf sie zu, wie um ihr die Waise zu entwenden. Sie rangen miteinander. Er bemächtigte sich des Revolvers. Derselbe entlud sich in seiner Hand.

Ein Blick, ein weithin die Berge durchhallender Knall und Schrei — Mary Geworthorne hatte aufgehört zu leben.

Alles das war so schnell geschehen, so blyartig an meinen Augen vorübergegangen, daß ich noch den Atem anhielt, als der ihre bereits entflohen war.

Ja, Mary Geworthorne war eine Leiche. Der Mörder trat in den Rahmen der Tür und lauschte in die Nacht hinaus.

Als nichts sich regte — denn auch ich war keiner Bewegung fähig — wandte er sich noch einmal in die Hütte zurück und betrachtete sein Opfer.

„Du hast mir lange genug geklebt, gedroht“, murmelte er, im Anblick des schönen Leichnams verfunken. Er schloß die Tür, holte aus einer Ecke eine Schaufel und begann mit aller Hast ein Grab zu graben.

Währenddem kam ich wieder zu mir. Aber ich erhobte mich nur langsam. Er hatte sein grausames Werk beinahe vollbracht, da ging die Tür auf und ich stand vor ihm.

Mit einem Schrei taumelte er rückwärts und starrte mich an, als sähe er ein Gespenst.

Die hastige Beerdigung seines Opfers hatte ihn übersehen lassen, daß noch eine Hand aus der Erde hervorrangte, die Hand meiner gemordeten Mary.

Ich ergriff diese Hand und die ihr entwundene Waise und tat einen tiefen Schauer, daß ich das Nachwerk derselben vollenden wollte. Die Einsamkeit des Ortes hatte den Mörder vor Entdeckung geschützt; sie wurde ihm jetzt zum Verhängnis. Er wußte, was er von mir zu erwarten hatte. Der Feigling sank in die Kniee und flehte mit händlichem Winseln um sein Leben.

Da hallten Hütte und Wald wieder von meinem wahnsinnigen Lachen.

„Nein, keine Kugel für dich, Glenden!“ rief ich und warf den Revolver fort, „ein Strick! In die Ecke mit dir, du Hund, und hänge dort bis zum Weltuntergang, das hohe Auge noch auf die Stätte gerichtet, wo deine Hand Gottes heiligstes Gefäß zertrümmerte.“

Dann sprang ich auf und packte ihn und wirgte ihn und hängte ihn da. Und da haumelt er nun, sich zum Verderben und mir zur Freude, Jahre hindurch; denn alle, die sich dieser Hütte nahen wollten, scheuchte ich davon zurück. Euch fand ich darin und darum müßt Ihr sterben. Ihr kennt nun die Geschichte des Skeletts, wißt nun, warum der Fluch, den ich einst der unschuldigen Mary mit auf den Weg gegeben, auf mich selbst zurückgefallen, warum die Hand da aus der Erde hervorrangt, nach neuen Opfern, neuer Rache schreiend!“

Er wurde jetzt tobstüchtig, der Schaum stand ihm vor dem Munde. Mit einem seitwärtigen Satz sprang er vom Feuer hinweg und ergriff eine dort aus der Erde hervorragende Knochenhand, sie mit wilden Flüchen zum neuen Rachewerk beschwörend.

Da war auch ich mit einem Satz bei ihm und gab ihm von rückwärts einen Stoß, daß er über das Grab hinstiel. Die Knochenhand zerbrach unter seiner Last.

Mit einem zweiten Satz war ich zur Tür hinaus, die ich hinter mir zuwarf.

Von Donnern umbrüllt, von Blitzen umzuckt, vom Sturm umheult und vom Hagel umschüttelt, lies ich nach dem Stall. Ich zog mein Pferd heraus und schwang mich hinauf. Indem wurde die Hütentür aufgestoßen und der Wahnsinnige feuerte einen Schuß auf mich ab. Die Kugel streifte mein Ohr. Ich gab meinem Pferde die Sporen und jagte den Hügel hinab.

Noch ein Schuß und dann ein furchtbarer Schlag aus Himmels Höhen.

Ich wendete mich noch einmal nach der Schreckensstätte. Ein Baum war über dieselbe hingestürzt, eine hohe Flamme schlug zum Himmel empor. Das ausgehörte Holz der Hütte ging in Flammen auf.

Ein Buschfeuer war im Entstehen, den Wahnsinnigen sah ich nicht mehr.

Ich jagte mit dem Sturm um die Bette, ganz gleich wohin. Nach mehrstündigem, mühseligem Reiten sprengte ich im Vollglanz des Mondes und bei ruhigem Himmel auf die road hinaus, die mich im weiteren Verlauf nach Hause führte.

Als ich dort angekommen und den ersten Schritt in den Lichtglanz des heimischen Herdes getan, warf ich mich meinem um mich besorgten Vater in die Arme und weinte bittere Tränen. Der Schmerz war stärker in mir als mein Entsetzen.

Nachher beim frohen Mahl und im engeren Freundeskreise mußte ich wiederholen, was das Skelett erzählte.

Dagegen erfuhr ich gleich anfangs, daß meine wilde Jagd eine vergebliche gewesen und das verlorene Vieh schon lange vor Abend von einer anderen Seite her nach der Pound getrieben worden. Es war schon wieder ausgelöst und grasie, während ich der verlassenen Hütte zusprengte, längt ruhig mit den andern Tieren im heimischen Paddock.

Nach der verlassenen Hütte wurde polizeilicherseits recherchiert, man fand aber nur einen Aischenhäufen, umstarrt von halbverkohnten Gummibäumen.

Der Revolver und einige Knochen wurden gefunden. Den Wahnsinnigen hat man in jener Gegend nie wiedergesehen. Er war und blieb verschollen.

Vermischte Nachrichten.

Münster in Westfalen, 18. Juni. Heute vormittag 6 Uhr wurde vom D-Zug 128 Berlin—Blissingen am südlichen Übergang des Bahnhofes Dülmen i. W. ein Fuhrwerk mit 3 Personen, einem Mann und 2 Frauen, infolge offener Begehranke überfahren. Die 3 Personen, sowie das Pferd wurden getötet, das Fuhrwerk zertrümmert.

Großes Aufsehen erregt in Berlin die Affäre des Pastors von der Gethsemane-Gemeinde, der nach Hinterlassung einer bei nicht immer einwandsfreien Grundstückspekulationen kontrahierten Schuldenlast von 300 000 Mark nach Amerika durchgegangen ist. Ein würdiges Gegenstück zu diesem Pastor, wie er nicht sein soll, ist der Rechnungsrat, Kirchenassistenten-Boß in Berlin, der mit Kirchensteuern durchgegangen. Boß hatte sein Vermögen im Spiel durchgebracht; seine Frau hatte ihm dabei geholfen.

Der Mörder des Direktors Friedrich ist noch immer nicht gefunden. Der unter dem Verdacht, den Raubmord am Brocken begangen zu haben, verhaftete Tischler Engelhardt mußte ebenfalls wieder freigelassen werden, da er sein Alibi nachzuweisen vermochte.

Der „Hauptmann von Köpenick“ in Frankreich. Der Schuder Voigt traf am Donnerstag in deutscher Offiziersuniform und Jägermütze in Nancy ein, um sich für Geld sehen zu lassen. Die Behörde hielt ihn für einen aktiven Offizier, weshalb er verhaftet wurde. Als sich der wahre Tatbestand herausstellte, mußte er sofort Zivilkleider anlegen, worauf seine Ausweisung erfolgte.

Groß ist die Entrüstung in Newyork über den von einem Chinesen an der 20-jährigen Gekelin des Generals Sigel, eines bekannten Deutsch-Amerikaners, verübten Lustmord. Die Ermordete verkehrte viel in den Chinesenquartieren, wo sie, wie es heißt, als Missionarin wirken wollte. Die Leiche wurde in einem chinesischen Restaurant, in einem Koffer verpackt, aufgefunden.

Der Firma E. Jagenmüller Darfha-Sachsen wurde auf der 11. großen Sachausstellung des Deutschen Druckereibundes von 1873 in Halle/Saale für ihr millionenfach vertriebenes Produkt: Fleisch- und Fischgewürz „Allerlei“ die Silberne Medaille zuerkannt.

Wettervorhersage für den 22. Juni 1909. Westwind, Bevölkerungszunahme, kälter, Niederschlag.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide vom 13. bis mit 19. Juni 1909.

Geburtsfälle: 145) Dem Büchsenfabrikarbeiter Gustav Rudolph Müller hier 1 Z. 146) Dem Hausmann Alwin Bräuner in Schönheidehammer 1 Z. 147) Dem Büchsenfabrikarbeiter Franz Richard Röger hier 1 Z. 148) Dem Büchsenfabrikarbeiter Max Schäblich hier 1 Z.

Aufgebote: a) Heilige: keine. b) auswärtige: keine. Eheschließungen: 34) Wachschlosser Felix Johannes Reinhold hier mit Damenschneiderin Anna Martha Müller hier. 35) Büchsenfabrikarbeiter Paul Alwin Schäblich in Schönheidehammer mit Büchsenfabrikarbeiterin Anna Ida Röcher hier. 36) Papierfabrikarbeiter Heinrich Leisner hier mit Büchsenfabrikarbeiterin Selma Marie Schmalz hier.

Sterbefälle: 83) Helene Martha, Z. des Büchsenfabrikarbeiters Hermann Paul Rödel hier, 6 R. 3 Z. 84) 1 Totgeburt. 85) Christiane Friederike verw. Selig geb. Schäblich hier, ohne Beruf, 73 J. 7 R. 22 Z. Kirchennachrichten aus Schönheide.

Mittwoch, den 23. Juni 1909, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pfarrer Wolf.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Juni. In Hohenschönhausen bei Berlin entgleiste ein Wagen einer Rutschbahn, worin 2 Damen saßen. Letztere fielen heraus und zogen sich schwere innere Verletzungen zu.

Petersburg, 21. Juni. Der deutsche Botschafter Pourtales erklärte, in Björkö sei beschloffen, auch künftig bei Entstehung politischer Fragen sich an traditionelle Freundschaft und Vertrauen zu halten. Deutschland werde froh sein, wenn das Mißtrauen zwischen Rußland und Oesterreich schwinde.

Liverpool, 20. Juni. Hier kam es heute aus religiösen Ursachen zwischen irischen Katholiken und Protestanten zu schweren Ausschreitungen, wobei verschiedene Häuser demoliert und einige in Brand gesteckt wurden. Berittene Polizei drang mehrere mal unter einem Hagel von Steinen gegen die Demonstranten vor. Es wurden etwa 50 Verhaftungen vorgenommen. Eine Anzahl von Polizeibeamten erhielt Verletzungen.

New York, 21. Juni. Ueber den Fund der Leiche der Enkelin des Generals Sigel fand die Polizei, nachdem sie die Tür gewaltsam aufgebrochen hatte, einen mit Stricken zusammengebundenen Koffer. Darin lag die Leiche nur unvollständig bekleidet. Das junge Mädchen, welches man erdrosselt hatte, hat verwehrt um ihr Leben gekämpft, dies sah man an den Schrammen. Der Mörder hatte, um die Leiche in den Koffer zu zwängen, die Arme des Opfers mit Stricken bis zum Kinn herausgezogen und dann die Leiche mit Kalk bestreut. Elise Sigel, die Tochter des Beamten

Sigel im Bureau der Hauptkontrolle, war ebenso wie ihre Mutter seit längerem mit Missionsarbeiten unter den Chinesen beschäftigt. Erbe verließ ihr Heim am 19. Juni abends. Vorher soll ihr Vater den des Todes verdächtigen Leong Lee Lin, einen Chinesen, der amerikanische Kleidung trug und einen amerikanischen Namen William Leon angenommen hatte, aus dem Hause gewiesen haben. Allerlei Mißbräuche bei der chinesischen Missionsarbeit der jungen amerikanischen Dame kamen jetzt zu Tage.

fest 3000 Kinder die Loreley in deutscher Sprache sangen. — Chesteron (Indiana), 20. Juni. Gestern Abend erfolgte hier zwischen zwei in entgegengesetzter Richtung fahrenden Straßenbahnen ein Zusammenstoß, wobei 10 Personen getötet und 20, darunter mehrere tödlich, verletzt wurden. Der Zusammenstoß wird auf mißverständliche Anordnungen zurückgeführt.

— New York, 21. Juni. Daß bei dem Sängerkongress

Beginn Dienstag, 8¹/₂ Uhr vormittags!!

Schluss Beschleunigung mußte nach voriger Woche stattgefundener Lager-Aufnahme bei diversen Posten ein nochmaliger Preis-Nachlass stattfinden und beginnt derselbe von obiger festgesetzter Zeit ab. — Besonders wird noch hingewiesen, daß der Ausverkauf aus der

Konkursmasse Frey, Eibenstock, nur noch kurze Zeit dauert.

Noch vorhanden: Herren-Anzüge, Damen-Jaquettes, Kostüme, Kindergarderobe, Blusen, Kleiderstoffe, Sammete, Seidenwaren, Sonnenschirme, Damen- und Kinderhüte, Gardinen, Strümpfe, Inletts, Portieren, Teppiche, Tischdecken-Garnituren, Bettdecken, Schürzen, Kinderwäsche, Doas, Pappn, Gravatten, Beläge, Artikel zu Hutputz und Schneebrei etc. Preis & Co. aus Leipzig.

Modern gestreifte
Möbelpflüsch
und billige Moquettés
ganzer Bezug 4 Meter Mt. 23.⁰⁰
Abgepaßte Sofas (Sitz u. Lehne)
gerüst oder gewebt v. Mt. 17.⁵⁰ an
Chemnitzer Möbelstoffe
Leinenplüsch u. Dekorationsstoffe
verfendet billigt
Paul Thum, Chemnitz,
Ochsenmühlstrasse 2.
Muster fr. geg. fr. Rücksendung.

Gastwirtsgewerbliche und heimische Industrie-Ausstellung zu Aue.

Auf vielseitigen Wunsch bleibt die für jedermann hochinteressante Ausstellung bis 24. Juni geöffnet und wird der Besuch angelegentlich empfohlen. Die Halle befindet sich 5 Min. vom Bahnhofe entfernt. Eintritt 50 Pfg. — Kinder zahlen die Hälfte. Volksschulklassen pro Kind 10 Pfg. — Höhere Schulen pro Schüler 25 Pfg.

Der Festausschuß.
C. Jantzen.

Welcher Fabrikant

fertigt Sandtaschen für Damen, gearbeitet von Solzperlen, an? Offerten an

S. Oswald & Co.,
Paris, 31, Rue du Faubg. Poissonnière.

heute Dienstag Versammlung.
Nach der Versammlung:
Englischer Unterricht.
Keiner darf fehlen.

Von der Reise zurück. Amtstierarzt Günther.

Zum Johannisfeste
empfiehlt alle Blumenbindereien in bekanntester Ausführung, sowie blühende Pflanzen in reichster Auswahl
Bernh. Fritzsche, Gärtnerei.

Tüchtige Maurer
bis zu 40 Pfg. Stundenlohn für sofort gesucht.
Baumeister Berger, Schönheide.

Gestern verschied nach langem, schweren Leiden unsere herzengute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frieda Johanne Unger
in ihrem 23. Lebensjahre.
In tiefstem Schmerze zeigt dies hierdurch an
Eibenstock, 21. Juni 1909. Familie Gustav Unger.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause (Südstraße 15) aus statt.

Der beste Metall-Putz

Globus SCHUTZMARKE
Putzextrakt

In Dosen 10 & 20 Pfg.
überall erhältlich



Zum Johannisfeste
empfehle jede Art Bänder in geschmackvoller Ausführung zu soliden Preisen; blühende Pflanzen in großer Auswahl, frischgeschnittene Rosen sowie andere Schnittblumen.
Wilhelm Siewert.

Geheiter Herr Apotheker!

Wohl dem, der dankt, ist ihm die gute Waise-Galle, die sich an seinen Kindern, legt & äußert alle, freude, Freude, gut bewahrt hat.

Wohl dem, der dankt, ist ihm die gute Waise-Galle, die sich an seinen Kindern, legt & äußert alle, freude, Freude, gut bewahrt hat.

Wohl dem, der dankt, ist ihm die gute Waise-Galle, die sich an seinen Kindern, legt & äußert alle, freude, Freude, gut bewahrt hat.

Wohl dem, der dankt, ist ihm die gute Waise-Galle, die sich an seinen Kindern, legt & äußert alle, freude, Freude, gut bewahrt hat.

Eine Siebelstube
mit 2 Kammern ist zu vermieten.
Reisingwerk 10.

Große Oberstube
mit Zubehör sofort zu vermieten.
Breitestraße 1.

Familienlogis
zu vermieten bei
Max Steinbach.

Ein Aufpasser
sofort gesucht. **Winklerstr. 12.**

Junger und gut eingeführter
Londoner Agent
sucht d. Vertretung eines trimming-(Besatz-) Fabrikanten f. d. englisch. Markt. Off. erb. in engl. Sprache sub Nr. 129 an Continental Ann.-Exp., 73 Perry Vale, Forest Hill, London.

Sommersprossen
Sommerhaut, brauner Haut, unvorläufige Stellen u. sind Sommer der oberen Hautschicht, die mit der Abkühlung der Haut verschwinden. Zucker's Patent-Medizinale-Seife, die mit der Abkühlung der Haut verschwinden. Zucker's Patent-Medizinale-Seife, die mit der Abkühlung der Haut verschwinden. Zucker's Patent-Medizinale-Seife, die mit der Abkühlung der Haut verschwinden.

Zuverlässiger exakter Sticker
sofort gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Wenig benutzter
Kinderwagen
m. Gummireifen billig zu verkaufen. Zu erf. i. d. Exped. d. Bl.

Einige tüchtige Ausbesserinnen
an Steppmaschine zu höchsten Löhnen gesucht. **W. Ziegler & Co.**

Eine freundl. Halbtage
Partiere, vom 1. Juli ab zu vermieten. **Brühl 2.**
Auch ist daselbst ein **Wagon-logis** zu vermieten.

Platze:
Wohnung f. Sommerfrischler
zu vermieten
sind vorrätig in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmer, Küche, Zubehör u. Gartenbebauung, per 1. Oktober a. c. zu vermieten. Wo? zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Russisch Brot
feinstes Gezeig, à Pfd. 120 Pfg.,
Brot 100 Pfennig.
R. Selbmann, Langestr. 1.

Geübte Seidensticker
sucht **Hermann Bodo.**

Turnverein.
Montag abend 9 Uhr Turnen für d. Mitglieder: **Ganztägigen und Verteilung der Festkarten.** Alle pünktlich kommen. **D. V.**

Mittwoch 7/9 Uhr:
Blaukreuzstunde
im Diakonate. **Pastor Rudolph.**

Dr. Thompson's Seifenpulver

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen
ist das beste Waschmittel.
1/2 Pfd. Paket 15 Pfg.

Wiese
zu verpachten, dicht an der Muldenhammerstraße gelegen.
Schwitzer Unger, Langestr. 3.

1 Halb-Stage
und 1 Siebelwohnung per 1. Juli zu vermieten.
Paul Müller, Brühl 4.

Aufpasser
sucht sofort **Paul Seidel, Rolkestr. 5.**

Für die deutsche Orient-Mission
gingen bei uns ein von:
R. 3. 1.— Mart.
Betrag in Nr. 71 4,50

Summe: 5,50 Mart.
Weiteres Spenden nimmt gern entgegen **d. Exped. d. Amtsbl.**

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein **Prospekt der Weidhaas'schen Kurmethode** bei, auf welchen wir noch besonders aufmerksam machen.

Hierzu „Seifenblasen“.

viertel, des, u. der, blasen, unferer, Telg, J, in, Eng, rechneten, Welt je g, die Man, wenn er, Die krie, Küstenge, gesamte, teil. Un, hieß, der, Sonne v, sagen: S, im Man, wenn da, werden n, auch sage, vollen, die engl, noch den, Und wär, stark und, gegenwärt, Bullis der, sam. M, Avijos, S, so großer, land's du, nur die, nach krie, seinen K, sten und, cher deut, lands beo, feit und, wiesen, b, krieges w, auch auf, lands ein, ängstlicher, dem ver, Anblick di, land leine, von Deut, Wir wünf, sehnlicher, te Ueberz, mal Ruhe,